

6. Zum Danken kommt das Flehen: Laß uns, o frommer Gott, vor Feuer sicher stehen und aller andern Noth; gib friedevolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein reines wahres Wort, daß wir uns dessen freuen und auch an unserm Ort dies gute Samkörnlein erwünschte Früchte bringe und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast gesendet, daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben. O laß es doch geschehn!

9. Kommt unser Lebensende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh geneust, da ihm kein Leid bewusst. So ernten wir mit Freuden nach ausgestandnem Leiden die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann 1725

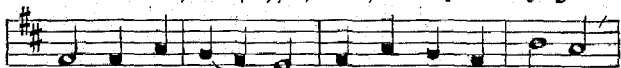
Das Feld ist weiß

18. Jahrhundert

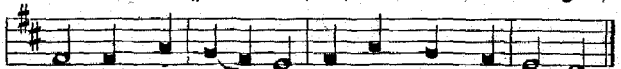


382

Das Feld ist weiß, vor ihrem Schöpfer neigen
die Ähren sich, ihm Ehre zu be-zeigen.



Sie ru-fen: „Kommet, laßt die Si-cheln flingen,



ver-geßt auch nicht, das Lob des Herrn zu singen!“

2. Ein Jahr, Allgütger, ließeßt du es wahren, bis uns gereift die Saat, die uns soll nähren. Nun du sie gibest, sammeln wir die Gabe; von deiner Schuld kommt alle unsre Habe.

3. Wenn du, Herr, sprichst dein göttliches: „Es werde“, füllt sich mit reichen Gaben bald die Erde. Wenn du dich abkehrst, müssen wir mit Beben in Staub uns wandeln, können wir nicht leben.